

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierseitige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 78.

Donnerstag, den 7. Juli 1881.

56. Jahrgang.

## Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Juli begonnene halbjährliche Abonnement werden noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betr. Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Aushebung 1881.

Unter Bezug auf die Bekanntmachungen in Nr. 71 und 74 des Wochenblattes werden hiemit die Ortsvorsteher zur Vermeidung von Mißverständnissen in Kenntniß gesetzt, daß sie nur am eigentlichen Aushebungstage, Dienstag, den 19. d. M., ihre Militärpflichtigen hierher zu begleiten haben. Den 5. Juli 1881. R. Oberamt. Flapland.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

— Berlin, 2. Juli. Privatnachrichten über das Befinden der Kaiserin drücken die besten Hoffnungen auf die baldigste Wiederherstellung aus. Der Kaiser wünschte, der Kaiser möchte seine Reisepläne nicht ändern. Der Kaiser geht demnächst nach der Insel Mainau und von dort nach Gastein.

— Koblenz, 4. Juli. Das heutige Bulletin sagt: „Das Allgemeinbefinden S. M. der Kaiserin, sowie die Fortschritte in der Heilung der Wunde sind befriedigend.“

— Der „N. Zig.“ zufolge beschloß der Bundesrath, „mit Rücksicht auf den bevorstehenden früheren Zusammentritt des Reichstags die Errichtung des deutschen Volkswirtschaftsraths zu vertagen und dem Reichstag eine neue Vorlage zu machen.“ Die Neuwahlen zum Reichstag sollen in 7-8 Wochen bevorstehen.

— Die Antwort des Reichskanzlers an die Breslauer Studenten-Verbindung war in den Blättern nicht ganz korrekt wiedergegeben. Der Kanzler hat der „N. A. Zig.“ zufolge geschrieben, durch den Gruß der Studenten werde seine Hoffnung bestärkt: „daß der nationale Sinn der deutschen Jugend in Zukunft unserem Vaterlande den inneren Frieden bringen werde, den die Parteien (nicht die Vertreter) der mit mir absterbenden Generation auf dem Boden des neu erkundenen Deutschen Reiches nicht gefunden haben.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Prag, 1. Juli, 10 Uhr Abends. Die Tumulte in den Straßen sind heute Abends noch ärger als gestern. Die Polizei haut mit den Kolben drein, aber aus einer Gasse vertrieben, jammeln sich die Kotten in anderen Gassen wieder und lassen die Polizei nicht zu Athem kommen. Die Haufen wollen in die deutschen Institute oder von deutschen Persönlichkeiten geleiteten Anhalten einbrechen. Auf diesen Punkten ist die Hauptmacht der Polizei konzentriert, für andere ist daher weniger Mannschaft zur Verfügung.

## Feuilleton.

### Eine seltene Frau.

Von A. S.

(Fortsetzung.)

VII.

„Und dennoch muß ich es, lieber Onkel, weil Sie die Wahrheit von mir fordern!“ antwortete ruhig der junge Mann, indem er sich dem Onkel gegenüber niederließ. „Ich leugne nicht, daß meine Frau allein die Schuld an meiner gegenwärtigen Lage trägt, und daß ich auf ihre Veranlassung um mein Vermögen gekommen bin.“

„Ah, das wollte ich wissen!“ rief befriedigt der Major. „Aber was sind das für Widersprüche?“

„Ein Zufall setzte meine Frau von dem unglücklichen Prozesse in Kenntniß, durch den mein Vater das Gut des Herrn von Hornstedt erhielt.“

„Ja, das war ein Prozeß, der noch heute zum Himmel schreit!“ murmelte der Major. „Gott habe meinen Schwager selig; aber ich schäme mich, wenn ich seiner gedenke!“

„So sprach auch meine Frau, die sich ihres Mannes schäme, weil er wesentlich ein unrechtmäßiges Eigenthum besaß. Sie brachte eine völlige Umwandlung in mir hervor. Fahr ich in meinem glänzenden Wagen, so fragte mich eine Stimme: gehören dir die Pferde, die man bewundert? Sah ich an einem reich besetzten Tische, so flüsterte dieselbe Stimme: geholene Speise, gestohlener Wein! Während Du schwelgst, hungern gewisse

Der Stadtrath erklärte sich für die ganze Nacht in Permanenz, um nöthigenfalls sich unter die tumultuirende Menge zu begeben. Inzwischen hatte aber bereits die Polizei den ganzen Graben gesäubert und alle Straßenzugänge zum „deutschen Casino“ besetzt, nachdem der Polizei zur Kenntniß gekommen war, daß heute das Casino gestürmt werden sollte. Vorläufig sind die Straßen wieder ruhiger. Fürst Johann Zaris, Fuchsmajor der „Austria“, hat, da er in der eigenen Wohnung nicht sicher war, die Wohnung eines Kollegen getheilt; als er sich auf der Gasse zeigte, wurde er sofort unter Beschrei: „Wichet ihn, schlägt ihn todt!“ von einer Rotte verfolgt. Die Polizeiwache brachte ihn rasch in einen Wagen in Sicherheit. Heute Mittag wurde ein Mann verhaftet, welcher in einem Rückenkorb Knüttel trug, die von verdächtigen Gesellen massenhaft gekauft wurden. Nachdem heute die czechischen Morgenblätter konfisziert waren, wurden Exemplare der nicht-konfiszierten „Kollinske Noviny“ aus Kolin, welche die gräulichsten Hekereien enthalten, massenhaft unter die Menge gratis vertheilt. — Auch in Schischow wurden Studenten, wo sie sich bilden ließen, angefallen, nur schleunige Flucht konnte sie retten.

Prag, 3. Juli. Die Ruhe blieb in den gestrigen Abendstunden ungestört.

Pest, 3. Juli. Unter den 400 als gewählt Bekannten sind 228 Liberale, 82 Unabhängige, 67 gemäßigt Oppositionelle, 11 Nationale, 12 Parteiloze. Die Liberalen gewannen 51 Wahlbezirke.

#### Frankreich.

Paris, 2. Juli. Das Gerücht von der Demission des Kriegeministers ist unbegründet. — Der italienische Konsul in Sfax war genöthigt, wie die andern Europäer, sich auf die französischen Schiffe zu flüchten. — Der Senat diskutirte das Gesetz, betreffend den obligatorischen Unterricht, und nahm ein Amendement in Erwägung, wonach die Lehrer gehalten sein sollen, die Kinder in den Pflichten gegen Gott und das Vaterland zu unterweisen.

Paris, 5. Juli. Der Senat nahm mit 139 gegen 126 Stimmen trotz des Widerspruchs des Ministers Ferry das Amendement Jules Simon an, wonach in das Unterrichtsprogramm die Lehre von den Pflichten gegen Gott und das Vaterland aufzunehmen ist.

— Der Aufstand um Sfax nimmt größere Dimensionen an. Die Europäer und die tunesischen Beamten sind geflüchtet. Die Truppen des Bey sind bereits nach Sfax abgegangen, französische folgen.

#### Italien.

Rom, 2. Juli. Das „Diritto“ bespricht die 28stägige Einberufung zweier Infanterieklassen und einer Artilleriekategorie der mobilen Miliz und legt dar, es handle sich um eine schon lange beschlossene Maßregel zur Linderung der Uebelstände der Kürze der aktiven Dienstzeit — eine Maßregel, welche ebenso in Oesterreich, Deutschland und Frankreich in Übung sei.

Rom, 3. Juli. Das „Diritto“ stellt in Abrede, daß zwischen der französischen und der italienischen Regierung ein Notenwechsel über die Beziehungen beider Mächte stattgefunden; bloß die Botschafter wechselten mündliche Erklärungen.

#### Bulgarien.

Sofia, 1. Juli. Ein deutscher Unterthan, der aus Hessen gebürtige

Seute und verwünschen Deinen Vater im Grabe! Onkel, ich schäme mich vor mir selbst! Da eilte ich zu meiner Frau, und gestand ihr, was in mir vor ging. „Komm arm zu mir,“ rief sie aus, „aber mit einem unbedenkten Gewissen!“ An diesem Tage genoß ich Freuden des Herzens, die Millionen aufwogen. Ich suchte und fand die Familie Hornstedt, und gab ihr die aus dem Verlaufe gelöste Summe sammt Zinsen zurück.“

Der Major hatte erstaunt zugehört.

„Und Deine Frau selbst besitzt kein Vermögen?“ fragte er.

Philipp gab nun Aufschlüsse über Josephinen's Vermögensumstände, wie sie der Leser bereits kennt.

„Darum,“ schloß er, „treffen Sie mich in dieser ärmlichen Lage. Ich lebe von dem, was ich verdiene, und verliert meine Frau ihr Vermögen, so habe ich mir eine Subsistenz gegründet, die uns Beiden genügt. Sie sehen, ich rechne nicht darauf, Ihr Erbe zu werden; und wenn ich Sie bat, mich zu besuchen, so wollte ich nur die Achtung für meine Frau wiedergewinnen, die Sie ihr bisher versagt haben.“

Der Major schüttelte sein Haupt, indem er einen Augenblick zu Boden sah.

„Philipp,“ sagte er, „liegt Deiner Frau wirklich an meiner Achtung? Ich erinnere mich, daß ich in harten Ausdrücken über Sie geschrieben habe.“

„D, mein Onkel, sie hat selbst zu einem Mittel ihre Zuflucht genommen, das Ihr Urtheil völlig feststellen muß.“

„Gut, ich will sie sehen, führe mich zu ihr!“

Philipp begann sich anzukleiden.

„Die Redlichkeit trägt Zinsen, sagte meine Mutter oft. Ich fühle es,

Forstmeister Bertges (oder Vernies) vom Stablisement Hirsch in Bellovo, ist von Räubern nach dem Rhodopengebirge entführt worden.

Sofia, 2. Juli. Der „Köln-Zig“ wird von hier gemeldet: Gleichzeitig mit dem Forstmeister Bertges wurde auch dessen Sekretär Binder, ein Oesterreicher, von den Räubern weggeführt. 30 bulgarische Räuber überfielen das Forsthaus und drohten der Dienerschaft mit Erschießen. Sie gestatteten dem Forstmeister Bertges, sein Pferd zu besteigen, und schleppten dann die Gefangenen ins Gebirge.

**Türkei.**

Konstantinopel, 4. Juli. Wie verlautet, sollen die in dem jüngsten Staatsprozeße ausgesprochenen Todesstrafen sämtlich in lebenslängliche Verbannung nach Tais in Arabien umgewandelt werden.

**Afrika.**

Wie aus Alexandria gemeldet wird, hat der dortige östreichische Generalkonsul den König von Hawaii, David Kalakaua, der Mitte Juli in Wien eintrifft, im Namen des Kaisers von Oestreich eingeladen, in der Hofburg sein Absteigequartier zu nehmen. Der König ist auch Besitzer eines östreichischen Ordens, der ihm gelegentlich der Uebersendung seines Ordens an Kaiser Franz Josef verliehen wurde. Kalakaua spricht nebst seiner Muttersprache gekläufig englisch und bekennet sich zur anglikanischen Kirche. Das hawaiische Parlament hat dem Könige zu seiner jetzigen Reise einen großen Beitrag aus der Staatskasse gewährt.

**Amerika.**

Washington, 3. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Blaine, hat gestern an die amerikanischen Vertreter im Ausland folgenden Telegramm gerichtet: „Auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde heute Morgen von einem Individuum, Namens Charles Guiteau, geschossen. Die Waffe war ein Revolver großen Kalibers. Der Präsident hatte soeben den Bahnhof der Baltimore- und Potomac-Eisenbahn erreicht, um sich mit dem Limited-Express um 9 Uhr 20 Minuten mit einem Theile des Kabinetts nach Newyork zu begeben. Der Staatssekretär Blaine fuhr in demselben Wagen von dem Weißen Hause aus mit dem Präsidenten und befand sich an seiner Seite, als der Schuß fiel. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Der Präsident wurde nach einem Privatzimmer in dem Stationsgebäude gebracht und ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft. Um 10 Uhr 10 Min. wurde der Präsident nach dem Weißen Hause gebracht.“

Garfield fühlte sich heute früh um 4 Uhr, nachdem er etwas geschlafen, erfrischt. Um 2 1/2 Uhr Nachts nahm er die erste Nahrung seit dem Mordanfall zu sich. Heute Morgen beschlossen die Aerzte, von einem Versuche, die Kugel herauszuziehen, abzusehen, da deren vermuthlicher Sitz nicht notwendigerweise die schließliche Genesung verhindert. Die Gemahlin Garfields ist gestern Abend mittels Extrazuges hier eingetroffen. Das gesammte Kabinet verblieb die ganze Nacht im Weißen Hause. Der englische Gesandte Thornton überreichte dem Staatssekretär Blaine persönlich eine Botschaft Lord Granville's. Der Marquis of Lorne telegraphirte an den Staatssekretär und brückte seine wärmste Sympathie für den Präsidenten und dessen Familie anlässlich des schrecklichen Attentates, sowie die Hoffnung aus, die Wunde werde keine tödtliche sein. Charles Jules Guiteau ist in Illinois geboren, war Mitglied der Oneida-Gemeinschaft, dann unbeschäftigter Advokat in Chicago; er wird allseitig als grundlosloser Abenteuerer bezeichnet, der bis zum Wahnsinn nach Berühmtheit strebte. Die hervorstechendsten Blätter betrachten Guiteau als einen hinverbrannten unordentlichen Menschen, der durch den Mißerfolg in seinen Bewerbungen um eine Stelle völlig wahnsinnig wurde und persönliche Rache gegen das Staatsoberhaupt brütete.

Washington, 4. Juli. Die Depeschen melden übereinstimmend eine günstige Wendung im Zustande Garfield's, ohne letzteren jedoch als gänzlich gefahrlos darzustellen. — Nach dem letzten Bulletin von Sonntag Mittag schreitet die Besserung andauernd fort. Die Kugel ist nach dem Befund des Arztes Bliz zwischen der zehnten und elften Rippe, rechts von der Wirbelsäule, eingedrungen, durch den untersten Theil der rechten Lunge und durch die Leber gegangen und vorn im Unterleibe stecken geblieben.

Washington, 4. Juli. Nach dem gestrigen Abendbulletin ist der Zustand Garfield's weniger günstig. Derselbe klagt über Schmerzen im

Fuß. Zwei Aerzte von Newyork und Philadelphia sind zur Consultation berufen.

Mit Ausnahme des Attentates, das Booth am 14. April 1865 im Washingtoner Theater auf den Präsidenten Lincoln und den Staatssekretär Seward ausgeführt hat, ist das Attentat auf Garfield das einzige, welches seit dem 100jährigen Bestehen der Union gegen ein Oberhaupt oder einen anderen hohen Würdenträger der Republik unternommen wurde.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Calw. Die ungemein heiße Temperatur der letzten Tage forderte leider in unserem Bezirk bereits ein Opfer. Hirschwirth W. in Oberkollwangen, ein im besten Alter stehender beliebter Mann, welcher am Montag Nachmittag mit seinen Leuten auf den Thalwiesen beim Heuen beschäftigt war, begab sich etwas früher auf den Heimweg, um das Vieh zu füttern, kam indessen unbegreiflicherweise nicht nach Hause, so daß die Angehörigen die Nacht über sehr in Besorgniß um ihn waren und eine in der Frühe angestellte Suche auf dem von den betr. Wiesen zum Ort führenden Waldweg war zum größten Schrecken Aller vom traurigsten Erfolg. Der Mann lag beiseite todt im Wald. Derselbe soll öfter an Blutandrang nach dem Kopfe gelitten und so wird das heiße Wetter zweifelsohne umso eher einen Hirschschlag herbeigeführt haben, was die ärztliche Untersuchung ja wohl noch constatiren wird. Das Bedauern mit den Hinterbliebenen besonders der seit längerer Zeit kränklichen Frau ist ein allgemeines.

— Laut Amtsblatt für den Bezirk Ober-Elsaß ist der Geometer Karl Schaal zu Türkheim (geb. Calwer) vom Ministerium für Elsaß-Lothringen als befähigt zur Anfertigung von Situationsrißen für Rauthungen etc. anerkannt worden.

— Stuttgart, 5. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friederich von Württemberg sind nach glücklich vollendeter Kur am Samstag den 2. d. M. von Marienbad hierher zurückgekehrt und heute zu längerem Aufenthalt auf der Villa Seefeld bei Rorsbach wieder von hier abgereist.

— Stuttgart. Wir erlauben uns, auf die vom 22. bis 25. Juli d. J. zu Stuttgart stattfindende zweite große Geflügel- und Vogel-Ausstellung des Landes-Verbandes der Vereine der Vogelfreunde in Württemberg aufmerksam zu machen. Dieselbe wird in der Staatskurnhalle in der Lindenstraße nächst den Gebäuden der württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung abgehalten. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht die Ausstellung, alle bisher in Württemberg abgehaltenen Ausstellungen an Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit der Anordnung zu übertreffen, und es wird den Interessen der landwirthschaftlichen Geflügelzucht eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Außer zahlreichen schönen Stämmen von landwirthschaftlich nuzbarem Geflügel werden auch Sammlungen von Eiern der verschiedenen Rassen, sowie Tabellen über Eiergewicht und Eierproduktion aufgestellt werden, um es dem Landmanne zu ermöglichen, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil über die für seine Zwecke geeignetsten Rassen zu bilden. Ferner wird ein Brutapparat in Thätigkeit sein, in welchem während der Ausstellung Junge auschlüpfen. Weiter wird voraussichtlich ein vollständig eingerichteter Hühnerstall nebst Auslauf zu sehen sein. Auch ist Aussicht vorhanden, daß hier noch nie gesehene Hühnerassen zur Ausstellung kommen, so unter anderen die vor Kurzem erst aus Japan eingeführten Phönixhühner (Hähne mit prächtigem, 3-4 Fuß langem Schwanz). Der zoologische Garten in Frankfurt hat seltene Arten von Geflügel, namentlich Wassergeflügel, angemeldet. — Die Königl. Centralstelle für die Landwirthschaft hat eine beträchtliche Summe als Beitrag zur Prämirung bewilligt; dergleichen sind von der Stadt Stuttgart wie von Privaten eine Reihe von Ehrenpreisen ausgesetzt worden. — Nach Schluß der Ausstellung findet am 26. Juli eine Versteigerung von schönem Geflügel, auch von einzelnen Thieren, statt, durch welche dem Landwirth die Gelegenheit geboten wird, sich gute Thiere behufs Verbesserung seiner Geflügelstämme zu erwerben. Aufträge für diese Versteigerung nimmt der Verein der Vogelfreunde in Württemberg zu Stuttgart entgegen und besorgt dieselben, ohne Entschädigung dafür zu beanspruchen. Der Besuch der Ausstellung ist daher allen Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als er sich leicht mit dem

Ontel, denn ich bin ein glücklicher Mensch. Und gibt es ein Paradies, so muß auch mein Vater jetzt glücklich sein, denn ihn segnen die Freudenthränen einer armen Familie.“

„Er hat das Gemüth seiner Mutter!“ flüsterte der Major. „Und wäre meine Braut nicht so reizend, wer wüßte, was ich thäte. Philipp,“ rief er laut aus, „mag es in meinem Alter immerhin eine Thorheit sein — aber ich verheirathe mich. Ich habe einmal mein Wort gegeben, und das muß ich halten.“

In diesem Augenblicke ließen sich Schritte und ein leises Klopfen an der Thür vernehmen. Gleich darauf trat Josephine ein. Das liebliche Köpfchen schmückte ein leichter, einfacher Strohhut. Den Shawl trug sie über dem Arme. Der Major glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er seine Braut erblickte.

„Madame Lindfor!“ rief er aus.

„Meine Frau!“ sagte Philipp, indem er sie ihm vorstellte.

„Unmöglich! Sie ist ja meine —“

„Ihre Verwandte, Herr Major von Wildau,“ sagte Josephine mit einer reizenden Verbeugung, „die sich glücklich schätzt, Ihre Achtung, so sehr Ihre Liebe zu besitzen. Nehmen Sie Ihr Urtheil über mich nicht zurück, ich würde auch sonst meine Meinung von Ihnen ändern müssen. Ihren Ring behalte ich, er soll mich erinnern, wie hoch ich in der Gunst dessen stehe, der mich einst zu meinem Schmerze nicht anerkennen wollte.“

„Madame,“ murmelte zornig der Alte, „Sie haben ein arges Spiel mit mir getrieben, so daß ich versucht bin, Alles für eine Komödie zu halten,

die einen eigennütigen Zweck hatte. Philipp, Deine bedrängte Lage hat Dich zu Schritten verleitet —“

„Genug, Herr Major!“ sagte Josephine ernst. „Phillip's Lage ist die beste von der Welt. Sie sind ja unser Ontel,“ fügte sie lächelnd hinzu, „und deshalb darf ich ihn wohl in Ihrer Gegenwart bitten, mein Vermögen mit mir zu theilen. Es trieb mich her, ihm zu sagen, daß mir vor einer Stunde der russische Gesandte ein Altesstück zugesendet hat, das den im Beisein des östereichischen und preussischen Internuntius ausgesprochenen letzten Willen meines verstorbenen Mannes enthält. Er hat mich ohne irgend einen Zusatz zu seiner Universalerin erklärt. Du hast Dein Vermögen großmüthig hingegeben, um die Ehre Deines Vaters — und Ihres Schwagers, Herr Major — zu retten — nimm jetzt das meine, Philipp, ich bringe es Dir zur Morgengabe. Herr Major,“ fügte sie im Tone leisen Vorwurfs hinzu, „mein Mann besitzt Schätze, die nur Gott vergrößern kann!“

Dann warf sie sich weinend an seine Brust. (Schluß folgt.)

Ein Mißverständniß. Gast (rust): „Herr Källnär!“ — (Kellner hört nicht.) — Gast (laut schreiend): „Källnär, haben Sie keine Ohren?“ — Kellner (endlich aufmerksam): „Ja, gnädiger Herr, Kalbsohren in Fleischbrühe.“ — Gast: „Wirklich? es scheint fast.“

Die gute Tochter. „Warum schaust denn Du Dich immer so um, liebe Tochter, wenn wir in Gesellschaft sind?“ — „Na ja, um einen Schwiegersohn für Dich, Papachen, schau ich mich um!“

Adam und Eva waren die glücklichsten Eheleute; Eva hatte keinen Hausfreund, und Adam keine Schwiegermutter.



Besuche der Landes-Gewerbe-Ausstellung verbinden läßt und wir raten insbesondere, Extrazüge zum Besuch der Landes-Gewerbe-Ausstellung möglichst auf die Tage der Geflügel-Ausstellung zu verlegen.

Stuttgart, 4. Juli. Gestern Nachmittag wurden in der Gewerbehalle einige Taschendiebstähle verübt. Zwei verdächtige Individuen wurden daselbst durch den dort diensthabenden Fahnder Seybold festgenommen. Im Bierkeller daselbst wurde ein Gast, welcher Tischbesteck gestohlen, durch den Fahnder Eaderle festgenommen. — Gestern Abend wurde in einem Bijouterieladen in der Hirschstraße ein junger Mann, welcher vorgab, eine goldene Uhrkette kaufen zu wollen, hierbei aber zwei Ketten entwendete, festgenommen.

Stuttgart, Gestern Vormittag gegen 12 Uhr zerbarst in der Nähe des oberen Anlagensee's, am Ausgang der Hauptallee, ein anscheinend gesunder, in üppigem Grün prangender Kastanienbaum plötzlich in zwei Theile, die nach verschiedenen Seiten hin umstürzten. Mehrere in der Nähe befindliche Kinder kamen zum Glück mit dem Schrecken davon, nur zwei derselben sollen ganz leicht geschnitten worden sein. Auch die in der Nähe befindliche Venusstatue war gefährdet, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu nehmen. Da äußerlich nichts an dem Baum zu bemerken war, was ein solches Ereigniß hätte voraussehen lassen und auch die Luft gestern vollständig ruhig war, so kann nur angenommen werden, daß der Stamm von innen heraus in einem krankhaften Zustand sich befunden habe.

Vorgestern wurde ein im R. Jagdrevier Entlingen aufgedängter Hirsch gefunden und hierhergebracht. Die Fleischschau ließ das jedenfalls unter großen Schmerzen verendete Thier nicht zum Verkaufe zu. Hoffentlich gelingt es, den barbarischen Wilderern — denn nur von solchen können die gelegten Schlingen herrühren — auf die Spur zu kommen.

Söppingen, 1. Juli. Unsere Viehhändler, die beim Handel eine ziemlich Anzahl alter, lebensmüder Kühe jährlich drannehmen und diese häufig auf die Freibank bringen, machen dadurch den Metzgern eine nicht unbedeutende Konkurrenz. In den letzten Tagen hat nun der Gemeinderath veröffentlicht, daß solche Viehhändler inskünftige für jedes Stück Vieh, das sie auf die Freibank bringen, eine Gebühr von 2 M zu entrichten haben.

Obersontheim, 3. Juli. In Weiler im benachbarten Fischachthale ist am Freitag Nachmittag ein geladener Heuwagen auf der Wiese verbrannt. Durch das Spielen von Kindern mit Ländhölzchen soll sich das sehr dünne Heu sofort entzündet haben. An ein Reiten war nicht zu denken, und so verbrannte der Heuvorrath, sowie beide Reitern und 1 Rad des Wagens vollständig.

Heilbronn, 3. Juli. Heute feiert der hiesige Militärverein seine Fahnenweihe. Mit Böllerschüssen und Tagwache wurde der feierliche Tag eingeleitet, zu dem wir hohe Gäste erwarten. Der Ehrenpräsident des würtl. Kriegerbundes, S. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar wird, wie wir hören, beim Festessen im großen Saal der Harmonie selbst das Hoch auf den Kaiser ausbringen. Heute Nachmittag wird nach einer Festrede die Fahne feierlich enthüllt werden. Mit Musik, Gesang und Tanz auf dem Festplatz soll der Tag beschlossen werden.

Von der Jagst, 1. Juli. Heute früh hat in Unter-Aspach, Da. Hall, ein gut präbuzirtes Mädchen von 28 Jahren im Zustande der Geistesföhrung sich mit dem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. Die Verwundete war seit einiger Zeit von Schwermuth befallen.

Laupheim, 1. Juli. Die Naturalverpflegung für arme Reisende ergab seit Januar bis 1. Juli d. J. folgende Statistik. Im Januar Reisende 486, Aufwand M 132.30; Febr. R. 223, Aufw. 73.86; März R. 221, Aufw. 69.91; April R. 165, Aufw. 56.88; Mai R. 233, Aufw. 74.54; Juni R. 246, Aufw. 82.42. Im Ganzen Reisende 1.774, Aufwand 488 M 94 J. Verpflegung für einen Reisenden durchschnittlich 31 J. Der Hausstättel hat ganz aufgehört.

Biberaich, 4. Juli. Die Stadtskultheisenwahl am 1. und 2. Juli hatte folgendes Resultat: Von 1371 Wahlberechtigten haben 1024 abgestimmt. Davon erhielten Stimmen: Amtenotar Nicolai in Sonthheim 642; Stadtpfleger Wetth in Ehlingen 395; Kaufmann Rapp von hier 380; Mühlbesitzer Mühlischlegel 350; Interkalaxfondkontrolleur Müller in Stuttgart 175. Weitere Stimmen zerplüßten sich. Rapp und Mühlischlegel waren keine Bewerber. Müthin hat kein Kandidat die Zweidrittel-Majorität erhalten.

Jenny, 1. Juli. Die telegraphischen Witterungsvorhersagen finden auch hier und in der Umgebung lebhaftes Interesse. Trotzdem daß wir im Allgäu in der Nähe des Hochgebirgs stärkere und häufigere Niederschläge als im Flachland zu verzeichnen haben, sind die Prognosen doch bis jetzt auch bei uns im Allgemeinen als zutreffend zu bezeichnen. — In der Nähe des Bahnhofes Ragenried bei Wangen geriethen am Abend des Petri- und Paulifeiertages zwei junge Bursche, sonst Kameraden, miteinander in Streit, wobei der eine derselben einen Messerstich in den Leib erhielt, welchem er auf der Stelle erlag. Der Thäter ist verhaftet.

Frankfurt, 1. Juli. Der Riesenballon „Comète“, der gestern um 8 Uhr von der Ausstellung aus aufstieg, ist mit seinen Insassen Eugène Gobard, Pierre Crommelin und Valentin Böhm, nach einer ganz wunderbaren Fahrt, bei der sie bis zu einer Höhe von 5000 Meter gelangt sein sollen, nach 8 Uhr gestern Abend ohne die allgeringste Störung zwischen Lindenfels und Bensheim niedergelommen. Die Landung vollzog sich, wie dies bei Herrn Gobard stets der Fall war, in ruhigster Weise. Der Ballon wird heute mit Wachs überfirnißt, um ein Entweichen des Gases zu verhindern. Die Anmeldungen zur Mitnahme sind außergewöhnlich zahlreich und für die morgen (Samstag) stattfindende Fahrt 4 Passagiere bereits angenommen.

Die Berliner Blätter berichten über den Selbstmord resp. Mord einer ganzen Familie, bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern. In der

Nacht vom Donnerstag zum Freitag stürzten sich nämlich der Versicherungsbeamte Wassermann und dessen Frau, jedes mit zwei Kindern unter dem Arm, in den Landwehr-Kanal. Die beiden Eltern, sowie ein 8jähriger Sohn und eine 7jährige Tochter fanden den Tod, während die beiden jüngeren Kinder von 5 und 1 1/2 Jahren gerettet wurden. Die beiden letzteren entgingen dadurch dem Tod, daß die Mutter sie beim Springen losgelassen hatte und sie dann auf ihr Hilfeschrei von Vorbeigehenden aus dem Wasser gezogen wurden. Nahrungsvorgen bilden die Ursache der schrecklichen That. Wassermann war früher Besitzer eines großen Hotels in München.

Ueber eine Feier, welche aus Anlaß der Vollendung des ersten Kilometer an der Ostseite des Arlbergtunnels am 24. Juni dahier stattfand, wird aus St. Anton gemeldet: Am 4 Uhr Nachmittags fand seitens der Gäste die Besichtigung des Tunnels statt; derselbe war in großartiger Weise beleuchtet. Um 5 Uhr fand ein offizielles Festdiner statt. Professor Riba feierte im Vergleiche mit dem Mont-Cenis- und Gotthardtunnel die bisherige Leistung und die höheren Aufgaben des Arlbergtunnelbaues, indem am Mont-Cenis ein Meter 4088 und am Gotthard 2500 fl. kostete, während der Bau des Arlbergtunnels zu 1600 fl. per Meter unternommen wurde. Am Mont-Cenis wurden pro Jahr 1122, am Gotthard 1674 Meter gebaut, während am Arlberg vertragsmäßig 2162 Meter im Durchschnitt per Jahr hergestellt werden müssen. Er gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es den Bemühungen der Baudirektion und der Unternehmung jedenfalls glücken werde, diese Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Mailand, 27. Juni. Gestern ging der Luftschiffahrer Beudet mit seinem Esel in höhere Regionen, von welchen Beide in den großen Kanal bei Porta Ticino fielen. Beudet rettete sich, aber der Esel soll elendiglich ertrunken sein; nach Andern läßt er sich sein Futter wieder schmecken. Wie dem auch sei, vielen Mailändern mißfallen solche Spiele.

Paris, 29. Juni. Gestern wurde hier vor dem Zuchtpolizeigericht ein Mann abgeurtheilt, welcher einige Monate lang eine ganz neue Industrie ausgeübt hatte, die um so einträglicher war, als sie infolge ihrer Gefährlichkeit mit keiner Konkurrenz zu kämpfen hatte. Wiederholt wurden die Schaffner der von Paris nach den verschiedenen Richtungen abgehenden Züge dadurch erschreckt, daß während der Fahrt die Thür eines Waggons aufstog und ein Mensch mit lautem Schreieschrei aus dem Waggon auf den Bahndamm stürzte. Wenn man dem Verunglückten dann zu Hilfe eilte, fand man ihn ohnmächtig und stöhnend, aber ohne äußere Verletzungen daliegen. Er erholte sich bald, gab an, sich gegen eine Thür gelehnt zu haben, die durch Schuld des Bahnbeamten nicht verschlossen worden sei, und so herausgefallen zu sein. Schließlich hat er um Schadenersatz für den erlittenen Schreck und Schmerz, den ihm denn auch die Bahnverwaltungen, um Weiterungen zu vermeiden, jedesmal auszahlten. Er erhielt monatlich 40, 50 bis 110 Fr., und da er wöchentlich 3 bis 4 Mal aus dem Waggon „herausfiel“ fand er nicht schlecht bei seinem Geschäft. Das Unglück wollte, daß er dasselbe Manöver innerhalb 14 Tagen zweimal bei Meudon ausführte und dabei entlarvt wurde, worauf die eingeleitete Untersuchung noch eine Menge Fälle an den Tag brachte, in denen er die Eisenbahnen in gleicher Weise beschwindelt hat. Der waghalsige und ersindungsreiche Gauner wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

London, 29. Juni. Ganz London ist in großer Aufregung wegen eines Mordes, der in dem Eisenbahnzug, welcher nach dem beliebten Badeort Brighton fährt, verübt wurde. Bei der heut um 2 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft des Zuges vor Brighton fand man laut „V. T.“ in einem Rupee erster Klasse einen Mann anscheinend verwundet, der von Blut triefte. Derselbe gab an, mit ihm seien zwei Männer im Rupee gewesen. Vor der Einfahrt in den Tunnel hätte einer derselben eine Pistole auf ihn abgefeuert, worauf er ohnmächtig wurde. Obgleich der Wagen voll Blut und obgleich das Rupee sowie die Kleidung die Spuren des gräßlichsten Kampfes trugen, glaubte die Polizei doch sofort den Angaben des angeblich Angefallenen. Derselbe wurde entlassen und verschwand spurlos. Inzwischen entdeckte man vor dem Tunnel den Leichnam eines ermordeten Mannes und aus allen Anzeichen, sowie vielfachen Verdachtsgründen geht hervor, daß der angeblich Verwundete der Mörder des im Tunnel Gefundenen war. Geradezu unbegreiflich erscheint es und ganz London ist entrüstet über die Dummheit der Polizei, den Verwundeten zu entlassen oder mindestens ihn nicht zu bewachen. Jetzt wird derselbe wegen Mordverdacht feindlich verfolgt. Er nannte sich Vestroy und gab an amerikanischer Reporter zu sein.

### Handel und Verkehr.

Calw, 5. Juli. Einer neuesten Bekanntmachung der R. Staatsfinanzverwaltung ist zu entnehmen, daß über den Termin, zu welchem im Umtausch gegen die s. B. angemeldeten 4 1/2%igen Gulder-Obligationen die neuen 4%igen Württemb. Schuldverschreibungen in Empfang genommen werden können, voraussichtlich erst gegen Anfang des Monats September Bestimmung wird getroffen und öffentlich bekannt gemacht werden können. Bei dem ungeheuren Umfang dieses Umtauschgeschäftes war eine kürzere Frist wohl auch kaum vorauszusehen, die Beteiligten hoben sich unter diesen Umständen nun eben noch einige Zeit zu gedulden; in jedem Falle ist es interessant Einmal etwas Näheres über diesen Gegenstand in Erfahrung gebracht zu haben.

Stuttgarter Pferdeisenbahn. Im abgelaufenen Monat Juni sind 137,253 Passagiere befördert und, an Fahrtazen: eingenommen worden 19,302 M 75 J.

Heilbronn, 1. Juli. (Wollmarkt.) Im Laufe des gestrigen Tages ist alles bis auf die letzte Partie verkauft worden; doch mußten sich die Verkäufer theilweise mit etwas billigeren Preisen begnügen. Am meisten erzielten im Verhältniß die mittelfeinen Bastardsorten, weniger dagegen die feineren Qualitäten.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Stadtbauplan.**

Der in Gemäßheit der neuen allgemeinen Bauordnung entworfene neue Stadtbauplan ist bis zum **16. Juli 1881**

zur Einsicht der Betheiligten auf der Stadtschultheißenamtskanzlei öffentlich aufgelegt, binnen welcher Frist Einsprachen erhoben werden können.

Den 5. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt

Calw.

**Farrenhaltung.**

Der an Jakob d. J. zu Ende gehende Pacht der hiesigen Farrenhaltung wird am **Donnerstag, den 7. Juli, Vormittags 11 Uhr,**

bis zum 1. April 1887 wieder vergeben.

Tüchtige hiesige Dekonomen werden eingeladen, sich an dieser Verhandlung zu betheiligen.

Stadtpflege.

Wartinsmoos.

**Geldanzuleihen.**

Bei der Gemeindepflege sind gegen gefestigte Sicherheit zu **4 1/2%** **800 Mark** auszuleihen.

Gemeinderath.

**Privat-Anzeigen.**

**Bergmann's Theerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **J. Vertschinger.**

**Die Erhaltung der Gesundheit**  
**DR. ROSA'S LEBENSBAISAM**  
die Flasche 1 Mark  
Doppelflasche 2 Mark.  
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

**RICHARD'S CACAO POUDE**  
Richard  
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

**Richard Brandt's Schweizer Pillen**  
Gesetzlich deponirte Schutzmarke.  
Unentbehrlich für jede Familie und Haus.  
Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.  
Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.  
Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener Schweizer, deutscher und österreicher Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche des Körpers schädigende Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Galtung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schlim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospekt, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorrätig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1. — und kleineren Versuchs-dosen, 15 Pillen zu 35 Pf. abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befindet.

**Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zutraglicher und billiger als alle Bitterwasser.**

**Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.**

**Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.**

**Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.**

**Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.**

**IN CALW zu haben bei Apotheker Seeger.**

**Calw.**  
Am Sonntag, den 10. Juli, Morgens 7 1/4 Uhr, **kath. Gottesdienst.**  
Ein großes Quantum guten **W o f f** hat abzugeben **Chr. Deyle, Marktplat.**  
**Guten Mischlingwein** schenkt aus das halbe Liter zu 15 J **Karoline Scheuerle, Badgasse.**

**Cölnisches Wasser** von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilsbrunn**, welches amtlich geprüft und durch seine heilsame Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel weltberühmt geworden ist, empfiehlt bei jegiger Badezeit in Flaschen à 35, 60, 85 und 90 J. Alleinverkauf für **Calw** bei **Herrn H. W. Hoyd, jr.**

Den Herren **Pfandhilsbeamten** empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:  
**Pfandscheine** für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete, **Informatio-Pfandscheine, Unterpandbuchauszüge, Pfand-Urkunden, Löschnungsnachrichten, Löschnung-Urkunden.**  
**A. Delschlager'sche** Buch- und Steindruckerei.

Den Herren **Gerichtsvollziehern** empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von **Versteigerungsprotokoll** und **Zwangsvollstreckungsprotokoll.**  
Sämmtliche sonstigen amtlichen Formularien sind auf Lager vorrätig; etwa nicht vorrätig zu werden schnell und billigst angefertigt.  
**A. Delschlager'sche** Buchdruckerei.

**Leinen-Stoffe, Turn-Beuge, zu Herren- und Knaben-Kleidern, ebenso Kästze, Kammgarne, Alpaca's u. s. w.**  
empfiehlt in guter Auswahl **Bestellungen nach Maß** werden gut und in kürzester Zeit ausgeführt.  
**C. Ziegler, Bahnhofstraße.**

**Empfehlung.**  
Wein- und Bierflaschen per 100 Stück Mk. 15.  
Champagnerflaschen " 100 " " 17.  
Geeichte Literflaschen " 100 " " 18.  
von nachweisbar schönster und stärkster Qualität.  
Großes Lager in **Coffee-, Thee- und Tafel-Servicen**, weiß und decorirt, in feinem und halbfeinem Porzellan.  
Deutsche, böhmische und französische Glaswaaren, sowie noch viele andere Artikel für Private und Wirthe, alles äußerst billig bei **J. Vertschinger.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland** in **Gotha.**  
Stand am 1. Juni 1881.  
Versichert 56,604 Personen mit **384,231,300 Mark** Bankfonds **97,950,000**  
Die Bank vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 39% der Jahresprämie, wird aber schon im Jahre 1882 auf 42% steigen und in den nächsten Jahren sich voraussichtlich noch weiter erhöhen.  
Versicherungsanträge werden vermittelt durch **Emil Georgii.**

**Ausverkauf in Damen-Confection.**  
**Sommer-Paletots, Umwürfe, Tücher u. s. w.** wegen vorgerückter Saison unter Ankaufspreisen.  
**C. Ziegler, Bahnhofstraße.**